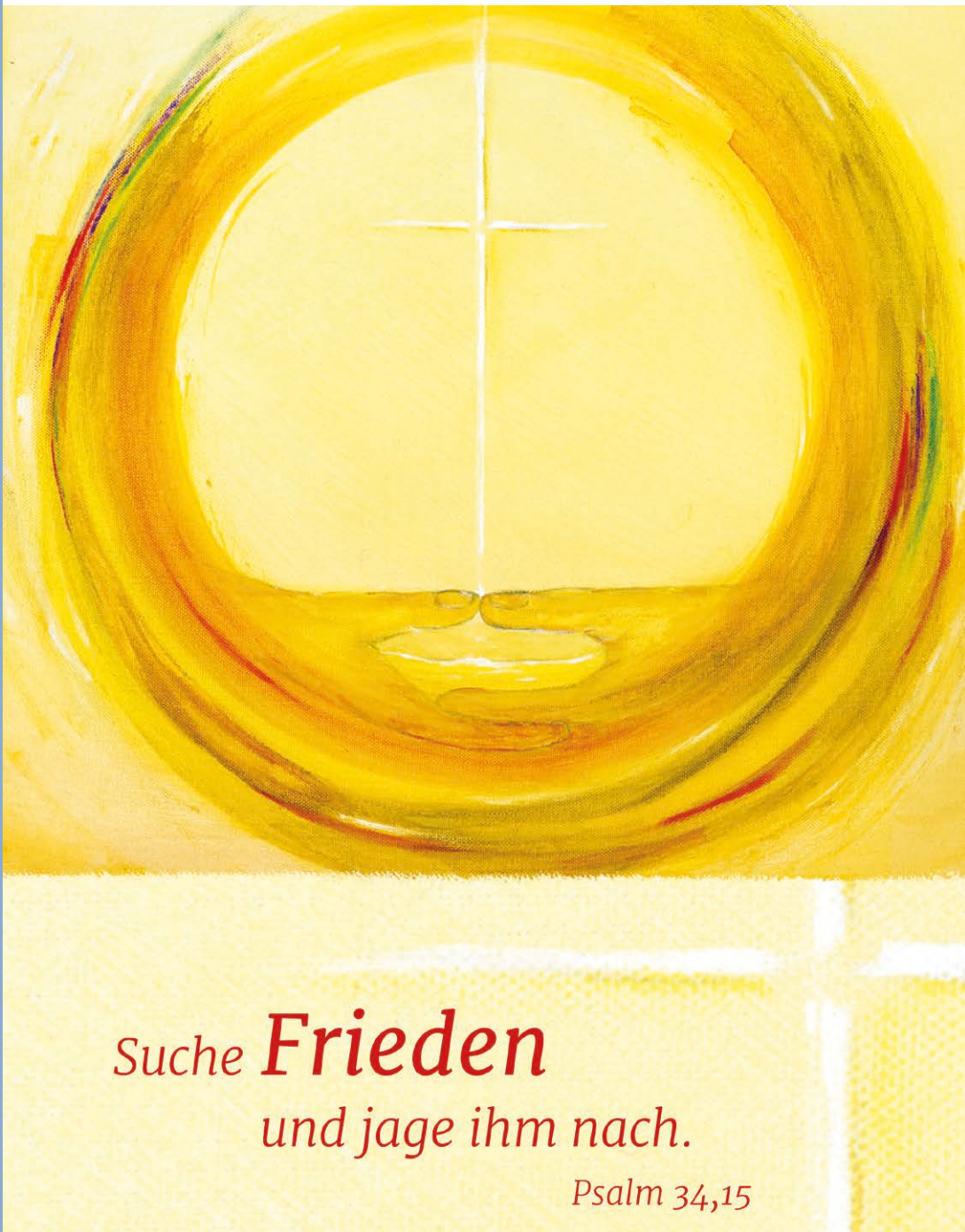
Bayern

Rundbrief

Januar 2019



Inhalt

angedacht

4 Was ist ein neues Jahr?

Rückblick

6 Herbstwanderung
10 Mitgliederversammlung
14 Studientag
16 Time-Out-Tagung

Gastbeitrag

18 AK Nachhaltigkeit

Termine

20 Frühjahrstagung: Frieden schaffen – mit und ohne Waffen

Rubriken

2 Editorial
22 Personalia
23 Kontakt

Impressum

Herausgeber: Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Beatrice Schmeißer, beatriceschmeisser@yahoo.de
Bilder: Titel: Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de; S. 2 (4), 15, 24: B. Schmeißer; S. 3: designkomplott; S. 2 (1) (2), 6, 7, 8, 9: H.G. Maier; S. 19: J. Halberstadt; S. 2 (3), 21: R. Kharrazian;
Druck: Nova-Druck GmbH, Nürnberg

Interviews oder Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Freunde,

Dem Frieden nachjagen durch Meditation. Betrachten Sie einmal das Titelblatt. Wir sehen einen Kreis, der sich unten in zwei ruhenden, offenen Händen schließt. Friede durch Meditation. Bevor wir dem großen Weltfrieden nachjagen können, brauchen wir zuerst den Frieden im eigenen Herzen.

In angedacht wird uns Elke Münster einige Gedanken zum kommemden Jahr mit auf den Weg geben.

Hans Günter Maier berichtet uns von der letztjährigen Herbstwanderung zum Hambacher Schloss.
Auf den Seiten 14-17 können Sie den Bericht der Mitgliederversammlung, die im Oktober 2018 in Nürnberg stattfand, nachlesen.
Stephanie Wegner berichtet vom anschließenen Studientag, der in Kooperation mit dem aee stattfand und sich den „progressiven Kräften“ in der Kirche widmete.
Im November letzten Jahres fand die alljährige Time-Out-Tagung diesmal in Würzburg statt. Reza Kharrazian hat für uns einen Bericht zum Thema Selbstoptimierung verfasst.

Dr. Jürgen Halberstadt wird sich mit einem Bericht des Arbeitskreises Nachhaltigkeit vorstellen.

Gerne möchten wir Sie zur diesjährigen Frühjahrstagung zum Thema Frieden schaffen – mit und ohne Waffen nach Augsburg vom 15. - 17.3.19 einladen. Bitte geben Sie die Information auch an Freunde und Bekannte weiter.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen ein gesundes und friedvolles Jahr 2019. *Lasse das Verhalten anderer nicht deinen inneren Frieden stören.* So grüße ich Sie mit den Worten des Dalai Lama und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre

Beatrice Schmeißer

„Was ist ein neues Jahr? Eine im Programm nicht angekündigte Zirkusnummer“

(aus dem Gedicht „Was ist die Einsamkeit des Dichters“ von Paul Celan / Petre Solomon)

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich hoffe, Sie sind gut ins neue Jahr hineingekommen und es wird für Sie ein gutes, gesundes und – zumindest in seiner Gesamtbilanz – erfreuliches Jahr werden!

Paul Celan gehört nicht eben zu den Dichtern, die man sich gern mit einem schalkhaften Augenzwinkern vorstellt – aber bei seiner Definition eines neuen Jahres, da zwinkert er definitiv: Ein neues Jahr ist eine im Programm nicht angekündigte Zirkusnummer. Ein wunderbarer Vergleich! Dass ich mich auf diesem Planeten in einer grandiosen Zirkusvorstellung befinde, das leuchtet mir jedenfalls sofort ein. Fast bei jeder Nachrichtensendung ertappe ich mich bei dem kopfschüttelnden Ausruf: Was für ein Zirkus!, und wenn ich mir meinen Alltag so anschaue, so manchen Sitzungsverlauf, oder wenn ich einfach mal in der U-Bahn zuhöre, was meine Mitreisenden da oft so von sich geben, dann drängt sich derselbe Gedanke auf: Die Welt – ein großes Zirkuszelt, vollgestopft mit Clowns und Narren, trampelnden Elefanten und wilden Tigern, lebensmüden Seiltänzern und schlangengleichen Verbiegungskünstlern, mit wichtigkeitsstrotzenden Zirkusdirektorsgattinnen und eifersüchtigen Primaballerinas, und ich weiß, was da so schön glänzt und glitzert, sieht bei Tageslicht betrachtet gar nicht mehr so schön aus, sondern nur noch ziemlich billig…aber da sitzt man nun und wartet auf die nächste Nummer im Programm, die große Trapeznummer ohne Seil und doppelten Boden, die Attraktion des Abends!

Aber sie kommt nicht. Statt dessen kommt schon wieder dieser nervige Clown und bittet pantomimisch mit

großer Geste um Vergebung – die weltberühmte Trapeznummer müsse leider entfallen, doch habe man sich um Ersatz bemüht – und dann watschelt doch tatsächlich eine Schar dressierter Gänse im königlichen Outfit herein, schlägt Purzelbäume, tanzt Cancan und fährt am Ende auf kleinen Karossen königlich winkend wieder davon…was für ein Zirkus! Der Applaus fällt nicht auf allen Plätzen frenetisch aus.

Das Unerwartete, nicht Angekündigte erfreut nicht immer und nicht alle. Dumm daran ist nur, dass wir in der Zirkusnummer „Neues Jahr“ nicht nur als Zuschauer auf den Rängen sitzen, sondern auch dort unten in der Manege kräftig mitmischen! Gefragt wird keiner, und ran muss jeder. Aber beileibe nicht jeder darf den Zirkusdirektor geben oder die wunderschöne Schlangenbeschwörerin, man braucht da unten auch den Hanswurst, der immer im richtigen Moment das Gesicht für die Torte hinhalten muss, oder die kleinen Helferlein, die immer den Reifen halten müssen, wo die wilden Tiger nicht wirklich gerne durchspringen – ach ja, kennt man ja alles…

Und nun hat also schon wieder so eine nicht angekündigte Zirkusnummer angefangen. Mal sehen, wie es weitergeht, mal oben auf dem Rang, mal unten auf den Sägespänen. Im Lauf der Vorstellung wird sich darauf allerhand ansammeln: Blumen, von begeisterten Fans geworfen; die Hinterlassenschaften von Elefant und Lipizzanertruppe; Konfetti von der letzten Lachnummer, und auch ein paar Blutstropfen – da haben die kleinen Helferlein beim Reifenhalten nicht gut genug aufgepasst…

Aber auch diese nicht angekündigte Nummer wird ein Ende finden, wie immer vom Publikum beklatscht und beschimpft, und wir werden auf den angekündigten Fortgang des Programms hoffen – ja Pustekuchen, auch die nächste Attraktion wird wahrscheinlich nicht die sein, die wir uns gewünscht haben, aber wir wissen es ja langsam, so läuft es eben… ist das ein Zirkus mit dem Leben! Ja, es ist ein Zirkus. Aber trotz aller Enttäuschungen, trotz Manegenstaub und Pferdeäpfeln an den Füßen, trotz harter Trainingsstunden und trotz des Zickenkriegs zwischen erster und zweiter Ballerina; trotz mancher Seelenverstauchung und manchen Kopfschüttelns über so viel bodenlose Banalität – es ist unser Zirkus. Es ist unser Leben. Es ist unser neues Jahr. Und es ist sein Jahr, das „Jahr des Herrn“ 2019.

Es soll uns willkommen sein!

Ihre Elke Münster

Herbst-wanderung 2018

zum Hambacher Schloss

von Hans Günter Maier

Die diesjährige Herbstwanderung wurde organisiert von Kristiane Lammich und Eberhard Hirschler vom Landesverband Pfalz-Saar. Wir trafen uns am Freitag, den 28. September in Landau in der Pfalz in dem umgebauten und erweiterten Butenschoen-Haus. Nach der Begrüßung in einem der Konferenzräume mit Sekt oder Saft und einem Abendessen im Speisesaal begaben wir uns in einen der Clubräume im Keller, wo der Vorsitzende des Landesverbandes, Pfarrer Richard Hackländer, über das Thema „Heimat“ philosophierte und aus seinem Leben berichtete.

Am Samstag fuhren wir zum Hambacher Schloss bei Neustadt an der Weinstraße, das weithin sichtbar auf einem Hügel am Rande des Pfälzer Waldes steht. Bekannt ist dieses Schloss vor allem durch das Hambacher Fest, als sich am 27. Mai 1832 mehr als 20000 Menschen aus Deutschland, Frankreich und Polen rund um die Burgruine versammelten und Forderungen nach nationaler Einheit, Freiheit, Volkssouveränität und einem „conföderierten republikanischen Europa“ erhoben.

In einer mehrstündigen Führung er-

fuhren wir, dass die Ursprünge dieser Anlage in die spätrömische Zeit zurückreichen und in der spätkarolingisch-ottonischen Zeit eine Fliehburg mit drei Mauerringen war und zu den wichtigsten Befestigungen des Bistums Speyer zählte. Diese wurde 1552 zerstört und blieb als Ruine bestehen. Aus dieser Zeit sind noch Mauerreste und Fundamente zu sehen. 1842 schenkten Neustädter Bürger die Ruine dem bayerischen Kronprinzen und späteren König Maximilian zur Hochzeit. Im Rahmen des Wiederaufbaus sollte hier ein neugotisches Märchenschloss ähnlich wie Neuschwanstein entstehen, zum Glück wurde dieses Vorhaben nicht zu Ende geführt.

Nach dieser ausführlichen Besichtigung der Außenanlagen besuchten wir noch die Ausstellung im Inneren des Schlosses über das Hambacher Fest. Hier wird auch die originale schwarz-rot-goldene Flagge gezeigt, die angeblich auf die Uniform des Lützowschen Freicorps zurückgeht: schwarze Jacke, rotes Wams und messingfarbene Knöpfe.

Nach diesem kulturreichen Erlebnis schnürten wir unsere Wanderschuhe und wanderten auf Waldwegen mit geringen Höhenunterschieden zum Zeter Berghaus, wo wir Mittagspause machten.

Nach dem Essen teilten wir uns in zwei Gruppen, eine ging zurück zum Schloss, um im neuen Schlossrestaurant, das sich harmonisch an den alten Bau fügt, Kaffee zu trinken, die andere Gruppe wanderte weiter zur Klausentalhütte, um dort an einem sonnigen Tisch im Freien Kaffee und Kuchen zu genießen. Danach kamen wir wieder am Parkplatz nahe dem Schloss zusammen und traten die Rückfahrt nach Landau an.

Nach dem Abendessen im Butenschoen-Haus trafen wir uns wieder in

einem der Clubräume im Keller, wo Eberhard Cherdron über das Leben von Johann Friedrich Butenschoen referierte. Butenschoen war eine schillernde Gestalt und die Meinungen über seinen Charakter sind zwiespältig:

Manche meinen dass er nach einer Zeit als Jacobiner geläutert gewesen wäre, andere sind der Ansicht, er habe sein Fähnchen immer in den Wind gehalten. Fest steht jedoch, dass er zahlreiche Schriften veröffentlichte und sich sehr um die Erneuerung des Schulwesens verdient gemacht hat.

Danach lud Eberhard Cherdron zu einer Weinprobe ein mit Weinen aus dem Weingut Kühborth und Sinn. Mit der Übergabe des Wandersteins an den Landesverband Bayern klang der Abend aus.

Am Sonntag trafen wir uns nach dem Frühstück um 10 Uhr vor der Stiftskirche, wo wir erfuhren, dass der Gottesdienst erst um 11.Uhr beginnt. Aber Eberhard Hirschler gelang es, auf die Schnelle den früheren Stadtarchivar Dr. Michael Martin zu uns zu bitten, der uns durch die Altstadt von Landau führte. Diese kurzweilige Führung fand allgemeines Interesse, sodass wir beschlossen, diese nach dem Erntedankgottesdienst in der Stiftskirche fortzusetzen.

Nach dem Mittagessen im Butenschoen-Haus dankten wir den Organisatoren für dieses wunderschöne Wochenende. Unser Dank gilt auch dem Landesverband Pfalz-Saar, der die Kosten für die Führungen übernommen hat.

Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen und der Hoffnung, uns bei der nächsten Herbstwanderung 2019 in Bayern wiederzusehen.

Protokoll der Mitgliederversammlung am 27.10.2018 in Nürnberg

von Christof Leitz

17 Mitglieder unseres Landesverbands hatten sich zur Mitgliederversammlung eingefunden.

Stephanie Wegner eröffnete die Versammlung um 11 Uhr und hieß die Anwesenden willkommen. Sie stellte die Beschlussfähigkeit fest.

Die im Rundbrief vom Juli 2018 veröffentlichte Tagesordnung wurde angenommen.

Bericht des Vorstandes

Reza Kharrazian gab den Bericht des Vorstands.

6 Vorstandssitzungen, Tagungsvorbereitung, durchgeführte Tagungen: Die Time-out Tagung für junge Akademiker ist eine Veranstaltung des Bundesverbands, wird aber von Mitgliedern des Bayrischen Vorstands vorbereitet. Sie fand von 10. bis 12. November 2017 statt unter dem Thema Säkularisierung und Wiederkehr der Religionen.

Die Frühjahrstagung des Landesverbands fand von 11. bis 13. Mai in Heilsbronn statt. Prof. Dr. Hans-Peter Müller referierte über die Zukunft Europas.

An der Delegiertenversammlung des Bundesverbands vom 6. bis 8. April 2018 nahmen Brigitte Schobeß und Hans Birkel teil (Bericht weiter unten).

Redaktion und Gestaltung des Rundbriefs liegt nun ganz in den Händen von Beatrice Schmeißer. Ihr gilt ein besonderer Dank.

Zur Vorbereitung des heutigen Studientags gab es mehrere Kontakte zwischen unserem Vorstand und

dem Vorstand des AEE.

An der Konferenz der Landesvorsitzenden vom 5. bis 7. Oktober 2018 konnten beide Vorsitzende aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen. Sie wurden dankenswerter Weise durch Ernst-Wilhelm Schiller vertreten.

In den Vorstand des Bundesverbands wurden als Beisitzende u. a. Elke Münster (neu) und Hans Birkel (wieder) gewählt.

Mitgliederstatistik: Im Jahr 2017 sind drei neue Mitglieder eingetreten, vier sind ausgetreten und fünf Mitglieder verstorben.

Seit der letzten MV bis heute sind folgende Todesfälle bekannt geworden:

Johannes Münderlein, Otto Krüger, Vladimir Machac, Dr. Rolf Spranger, Martha Kern.

Es folgt ein stilles Gedenken.

Bericht des Schatzmeisters

Da Brigitte Schobeß wegen eines Trauerfalls heute nicht anwesend sein kann, verteilt Günter Maier die Finanzübersicht 2017 und gibt Erläuterungen. Dank einer Zuwendung von 30.000 Euro aus dem Nachlass eines Mitglieds betrugen die Einnahmen 2017 47.256,16 Euro, die Ausgaben 11.818,17 Euro. Kontostand am 31.12.2017 35.437,99 Euro. Es gab Fragen zu Einzelposten die Maier nicht beantworten konnte. Der Vorstand wurde beauftragt, diese in der nächsten Vorstandssitzung zu klären. Da sich laut Aussage der Rechnungsprüferin Frau Priess in der Summe nichts ändern wird, stand der Entlastung des Vorstands nichts entgegen.

Bericht des Rechnungsprüfers

Herr Dr. Priess liest den Rechnungsprüfungsbericht von seiner Frau und ihm vor. Es gab keinerlei Unstimmigkeiten.

Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Herrn Dr. Priess wird der Vorstand einstimmig entlastet bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder.

Bericht von der Delegiertenversammlung 2018

Dr. Hans Birkel trägt vor: Die DV war mit dem Problem konfrontiert, dass nicht mehr alle Landesverbände einen Vorstand stellen können und es möglicherweise zur Auflösung von Landesverbänden kommt. Prinzipiell soll die Struktur Landesverbände und

Bundesverband als Dachverband beibehalten werden. Mitglieder ohne LV sollen aber weiterhin Mitglieder der EAiD sein können. Für ihre Vertretung in der DV sollen Regionalbeauftragte eingeführt werden. Dazu wurde eine Satzungsänderung beschlossen.

Außerdem wurde über die Präsenz der ea in den Medien diskutiert. Zunächst wird probeweise ein Auftritt der ea in Facebook und Twitter eingerichtet. Zur Betreuung der Follower wurde eine sehr kompetente junge Frau eingestellt.

Ein weiteres wichtiges Thema ist Nachhaltigkeit.

Bericht von der Konferenz der Landesvorstände

Das Thema Nachhaltigkeit war auch Gegenstand der Konferenz der Landesvorstände Anfang Oktober, über die E.-W. Schiller kurz berichtet. Es wurden das EKD-Impulspapier „Geliehen ist der Stern auf dem wir leben“ und die UNO-Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit der ea wird sich in diesem weit gefächerten Feld zunächst auf Ernährung konzentrieren.

Wahl der Delegierten für die DV 2019

Als Delegierte zur DV 2019 (12.-14. April) wurden Brigitte Schobeß und Reza Kharrazian und als Ersatzdelegierter (für den Fall einer Verhinderung) Ernst-Wilhelm Schiller einstimmig gewählt.

Sonstiges

Unter Sonstiges wurde vorgeschlagen, Geld für die Mitgliederwerbung einzusetzen. Ein weiterer Vorschlag war, einen Betrag für sozialen Wohnungsbau bereit zu stellen. Dies wurde abgelehnt als nicht unsere Aufgabe. Außerdem würde jeder von uns mögliche Betrag in der Größe dieser Aufgabe völlig verschwinden. Maier wies darauf hin, dass unsere Frühjahrstagungen meist einen Zuschuss aus dem Verbandsvermögen benötigen und die Jahresausgaben die aktuellen Einnahmen (ohne Kontoübertrag) stets übersteigen. Deshalb plädierte er dafür, das Geld zusammen zu halten in der Hoffnung, dass es irgendwann wieder Habenzinsen gibt.

Auf die Frage, ob die MV weiterhin mit einem Studientag verbunden werden soll, folgte ein entschiedenes Ja von Mitgliedern aus dem südlichen Bayern, damit sich die Anreise lohnt. Die Frage eigener Studientag oder

weiterhin in Kooperation mit dem AEE blieb offen.

Das Thema Wohnungsnot wurde nochmals aufgegriffen. Ein Vorschlag ist, Mitglieder mit nicht ausgelasteten Häusern in den aspekten aufzufordern, Flüchtlinge aufzunehmen. Der Vorstand wurde gebeten die Problematik Wohnungsnot in den Städten, Leerstand auf dem Lande und staatlich Wohnungsbaupolitik weiter zu diskutieren.

Mit Dank für die rege Teilnahme schließt Stephanie Wegner die Versammlung gegen 12:30 Uhr.

Das förmliche Protokoll mit Liste der Teilnehmenden und Finanzübersicht kann von Mitgliedern beim Schriftführer angefordert werden.

Tel. 09131-29511
inge_christof.leitz@gmx.de

Nachruf

Am 25.10.2018 ist Christa Henn im Alter von 85 Jahren verstorben. Sie war Mitglied der ea seit 1969. Vielen Mitgliedern unseres Landesverbands ist sie sicherlich in Erinnerung als langjähriges Mitglied im Landesvorstand. Diese Mitarbeit dauerte von 1976 bis 2003. Zunächst war sie 5 Jahre lang Schatzmeisterin, dann 8 Jahre stellvertretende Vorsitzende, 8 Jahre Vorsitzende und zuletzt noch 4 Jahre beratendes Vorstandsmitglied. Durch Teilnahme an Delegiertenversammlungen hatte sie auch Verbindungen in andere Landesverbände. Von 2003 bis 2005 arbeitete sie im Frauenteam des Bundesverbands mit.

Wir sind Christa Henn für ihr sachverständiges Engagement dankbar. Unsere Anteilnahme gilt ihrem Ehemann Klaus (ea-Mitglied seit 1962), und ihren beiden Töchtern mit Familien.

i. A. Christof Leitz

„Gebt endlich Ruhe, damit Frieden ist!“

Bericht vom Studientag am 27.10.2018

von Stephanie Wegner

Die progressiven Kräfte unserer Kirche - das war der Inhalt des Studientages, den wir im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung gemeinsam mit der AEE veranstaltet hatten.

Obwohl die AEE ihr 50jähriges Jubiläum feierte, war die Zahl der Teilnehmer geringer als ich erwartet hatte und auch Schnuppergäste von außerhalb waren nicht zu finden. In recht überschaubarer aber doch engagierter Runde saßen wir dann bis in den frühen Abend hinein bei Kurzimpulsen, Podiumsdiskussion und Theaterrückblick auf 50 Jahre AEE beisammen im Haus Eckstein.

Wie auf der letzten Herbstsynode auch, war die Evangelische Jugend vertreten - als jüngste progressive Kraft sozusagen. Und hier merkte man allerdings auch die Grenze der Progression: Der Begriff selbst stand zur Debatte, hatte doch gerade die Jugend als vermeintlich progressiver Vorreiter erklärt, sie erachte es als sinnvoller, Teil des Establishments, d.h. der Gremien zu sein und nicht parallel dazu oder von außen Veränderungen anzustreben, sondern von innen.

Revolution werde von der Jugend daher keine angestrebt. Der Vertreter des Gemeindebundes wirkte dagegen deutlich widerständiger, wenn er in der Podiumsdiskussion darauf verwies, dass die Gemeinden als Basis immer weniger Anerkennung erhielten und die geplante PuK-Reform der Landeskirche vor allem aus finanziellen Beweggründen entstanden sei, jedoch theologisch an der Sache vorbeigehe.

Für mich am erschreckendsten war, dass der Vertreter der Landessynode als Leitungsebenen der Kirche sich tatsächlich nur auf die Ebenen Landeskirchenamt und Synode beschränkt hat. Die Gemeinden vor Ort kamen hingegen nicht vor. Progressive Kräfte in der Kirche - so war mein Eindruck nach diesem Nachmittag - sollen und dürfen vor allem Gremien der Synode sein. Progressive Gemeinden sind es nur, wenn sie im PuK-Prozess engagiert sind. Progression selbst scheint mir daher ausschließlich an den landeskirchlichen Reformprozess gebunden zu sein. Raum für Fortschritte außerhalb dieses Prozesses muss in und von den Gemeinden erkämpft werden.

Aus meiner Sicht problematische Entwicklungen wie die Einrichtung sogenannter Service-Agenturen zur Kasualvermittlung wurden leider nur am Rande angesprochen und gestreift. Hier wäre noch viel Raum zur Diskussion gewesen.

Ich, icher am ichesten! Selbstoptimierung

Bericht von der Time-Out Tagung in Würzburg

von Reza Kharrazian

Von einigen Teilnehmern hatte ich im Vorfeld der Tagung die Rückmeldung bekommen, dass sie nicht viel mit dem Thema anfangen können. Es sei zu abstrakt, zu weit weg, und sie kämen eigentlich eher um des Wiedersehens willen, als wegen des interessanten Themas. Auch ich selbst hatte Zweifel. Wird es ein Thema, wo man sich künstlich darüber aufregt, was andere für schlimme Sachen machen? Sollten wir uns nicht besser mit Themen befassen, die etwas mit uns zu tun haben, und nicht mit dem, was einige wenige Freaks mit ihrem Körper anstellen?

Dr. Anja Röcke, die Referentin der Tagung, forscht im Rahmen ihrer Habilitation zur Selbstoptimierung. Ihre Aufgabe ist es, das bisher Bekannte zusammenzufassen und es zu strukturieren; das ist bisher in dieser Form so noch nicht geschehen. Damit bewegt sie sich auf dem Terrain von unter anderem Andreas Reckwitz, Hartmut Rosa, Axel Honneth und Greta Wagner, um nur einige Namen zu nennen.

Als Begriff taucht die Selbstoptimierung vereinzelt bereits Mitte des 20. Jahrhunderts auf. Sie ist eines der gesellschaftlichen Phänomene unserer Moderne, und hat als solches eine längere Entstehungsgeschichte, die man über die protestantische Arbeitsethik (Max Weber) über den Calvinismus und, wenn man so will, sogar bis zu Augustin zurückverfolgen kann. Besonders an Fahrt aufgenommen hat sie aber, je nach dem, was man dafür als Indikator ansetzt, etwa seit den 2000er Jahren. Konkret geht es bei der Selbstoptimierung, so wie sie Dr. Anja Röcke einteilt, vor allem um drei Bereiche: Neuro-Enhancement, Schönheitsoperationen und die Fitness steigernde Praktiken.

Viele der Diskussionen auf der Tagung hatten zum Thema, was noch normal ist, und wo es beginnt, zur Selbst-Optimierung zu werden. Bei medizinischen Eingriffen kann man z.B. als Kriterium heranziehen, ob diese der Heilung dienen, oder rein Wunsch-erfüllend sind. Ein wichtiger Aspekt ist auch, ob es – z.B. beim Sport – noch um die Sache geht (Spaß haben, gemeinsam etwas erreichen), oder sich zunehmend verselbständigt und am Ende nur noch der Wettbewerbsgedanke zählt. An sich zu arbeiten ist also völlig unbestritten und wird in diesem Zusammenhang auch nicht kritisiert. Wenn aber jeder nur noch allein unterwegs ist, „sein eigener Unternehmer“ ist, und als solcher als einziges Ziel hat, möglichst optimal unterwegs zu sein, dann läuft offensichtlich etwas aus dem Ruder.

Was für eine Gesellschaft ist das, die mehr und mehr Frauen dazu bringt, sich Po und Brüste operieren zu lassen? Die Männer dazu verleitet, sich ohne medizinische Notwendigkeit Mittel zur Steigerung der Konzentration und geistigen Leistungsfähigkeit einzuwerfen? Wenn ökonomische Prinzipien Einzug in alle unsere Bereiche halten – Politik, Bildung, Soziales, Pflege und Medizin sowieso schon lange – ist das dann nicht eine Gefahr für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Die Eigenschaft des Lebendigen ist doch gerade, dass es sich der Optimierung von außen widersetzt und eigene Wege geht. Solche, die vielleicht nicht immer vorhersehbar und komplett kontrollierbar sind. In diesem Zusammenhang wäre sehr interessant gewesen, die Visionen des Transhumanismus, und die Menschenbilder des Posthumanismus anzusprechen; schade, dass Frau Dr. Röcke darauf nicht eingehen konnte.

Letztendlich behandelte die Tagung nicht die Eskapaden einiger weniger Exzentriker. Sie lenkte vielmehr den Blick darauf, wie die Gesellschaft strukturiert ist, in und von der wir alle leben. Eine umfassende Klärung der Hintergründe (Religion, Anthropologie, Ökonomie etc.) blieb allein schon aus Zeitgründen aus, ebenso wie die Behandlung von Strategien, sich dem entgegenzusetzen. Nichts desto trotz konnten wir einige wichtige Impulse mit in den Alltag nehmen.

Die Time-Out-Tagung ist eine Veranstaltung der EAiD, zu der bundesweit Teilnehmer vor allem der jüngeren Altersgruppen eingeladen sind (Absolvent*innen, Berufseinsteiger*innen).
Weitere Informationen:
https://ev-akademiker.de/veranstaltungen/tagungen/time-out-tagung/

Bericht vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit

von Dr. Jürgen Halberstadt

Meine langjährigen Erfahrungen in der Evangelischen Erwachsenenbildung sind nach meinem Ruhestand in verschiedene EU-Projekte eingeflossen. Es waren Projekte mit Schwerpunkten im Bereich Bildung und Kultur.

Meine besonderen Erfahrungen als Koordinator eines EU-Projektes zum Thema Nachhaltigkeit und Verbraucherbildung habe ich auf Vorschlag der Bundesvorsitzenden der EAiD Dorothee Teschke in meine Mitwirkung im Arbeitskreis „Frieden, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit“ eingebracht. Der Titel des EU-Projekts auf Englisch: „Good Live and Sustainability (GLAS)“ / Gutes Leben und Nachhaltigkeit, Laufzeit 2014-2016.

Die in dem Projekt entwickelten innovativen Ansätze zur Verbraucher-Bildung sollen auch in das auf Initiative des Arbeitskreises geplante Projekt mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie einfliessen. Die Vorarbeiten für das Projekt stehen kurz vor dem Abschluss; und wir bemühen uns um eine Finanzierungzusage im ersten Halbjahr 2019. Der Arbeitstitel des Projekts ist: „Ernährung und Nachhaltigkeit - Bildungsangebot an die Multiplikatoren im Bereich der formellen und informellen Bildung“. Mit diesem Projekt sollen kompakte handlungsorientierte Materialien entwickelt werden, die die wichtigen Hauptakteure in diesem Themenfeld einbeziehen.

Insgesamt bemüht sich der Arbeitskreis, mit gezielten Beiträgen die Bemühungen der EKD um eine Entwicklung zur Nachhaltigkeit zu unterstützen. Durch das im September 2018 veröffentlichte Impulspapier der EKD erhalten die Bemühungen noch mehr Nachdruck. In dem Papier wird die Rolle der Kirchen als „Mahner,

Mittler, Motor“ praxisorientiert entwickelt und Herausforderungen treffend in dem Satz zusammengefasst: „Der Weg ist lang, und die Zeit ist kurz.“ Der Satz findet sich auf Seite 35 der insgesamt sehr lesens- und beachtenswerten Schrift mit 78 Seiten unter dem Titel: „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“. Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen. Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung , EKD-Texte 130.

Soviel als kurzer Werkstattbericht aus der Arbeit des Arbeitskreises, in dem ich gernemitwirke.

Zu meiner Person

Eines meiner Hobbies ist das Gehen und Wandern in der Nähe und in der Ferne. Im Sommer waren meine Frau und ich auf dem Pilgerweg von Porto nach Santiago di Compostella. Das Foto stammt aus dem Nahbereich am Eisbach im Englischen Garten in München.

Frieden schaffen – mit und ohne Waffen

Einladung zur Frühjahrstagung der ea LV Bayern vom 15. - 17.03.2019 Hotel am Alten Park, Augsburg

Nach Ende des Kalten Krieges schien der Frieden so zum Greifen nah – und ist nun weiter in die Ferne gerückt denn je. Deutschland und Europa liefern Waffen und leisten Militäreinsätze in Krisenregionen in großen Teilen der Welt. Militärisches Engagement zum Schutz der Zivilbevölkerung und zur Sicherung des Friedens scheint unabdingbar geworden zu sein – und bringt doch große Probleme mit sich.

Ist ein Mehr an militärischer Verantwortung Europas in der Welt zu befürworten? Können militärische Mittel überhaupt zu nachhaltigem Frieden führen? Und gibt es mögliche Wege aus diesem Dilemma?

Anmeldung und Rückfragen

Per Mail, Telefon oder Post an
Reza Kharrazian
Mühlwinglestr. 70
72762 Reutlingen
reza.kharrazian@web.de
01522 7971942

Anmeldeschluss: **15.02.2019**

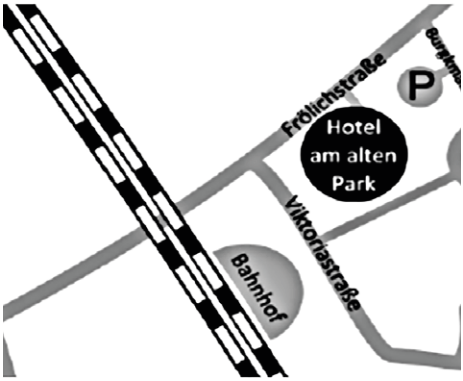
Kinderbetreuung ist organisiert, bitte Bedarf bei der Anmeldung mit vermerken

Gesamtkosten pro Person

Erwachsene, Vollpension	
Einzelzimmer Basic	175 €
Einzelzimmer Komfort	188 €
Doppelzimmer	165 €
Studierende, ermäßigt	90 €
Kinder (3-10 Jahre)	45 €
Tagesgäste (Sa, So)	
pro Person und Tag	25 €

Tagungsprogramm

Fr. 15.03.:	Eintreffen ab 16 Uhr
18.00 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Impulsreferat (N.N.): **„Mehr Verantwortung für Deutschland und Europa – auch mit militärischen Mitteln?“**
21.15 Uhr	Abendandacht
Sa. 16.03.:	Frühstück ab 8.00 Uhr.
9.00 Uhr	Morgenandacht
9.20 Uhr	Prof. Hanne-M. Birckenbach: **„Friedenslogisches Denken – ein Weg aus dem Dilemma?“**
12.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Pause
14.30 Uhr	Kaffee
15.00 Uhr	Militärpfarrer Ulrich Kronenberg **„Innere und äußere Konflikte – Erfahrungen eines Militärseelsorgers“**
18.00 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Kulturprogramm
So. 17.03.:	Frühstück ab 8.30 Uhr.
9.30 Uhr	Gottesdienst
11.00 Uhr	Diskussions- und Feedback-Runde
12.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Ende der Tagung



Tagungsort

Hotel am Alten Park, Frölichstraße 17,
86150 Augsburg. Tel. 0821 45051-0
willkommen@hotel-am-alten-park.de

Vorstand / Kontakt

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellv. Vositzende
elke.muenster@elkb.de

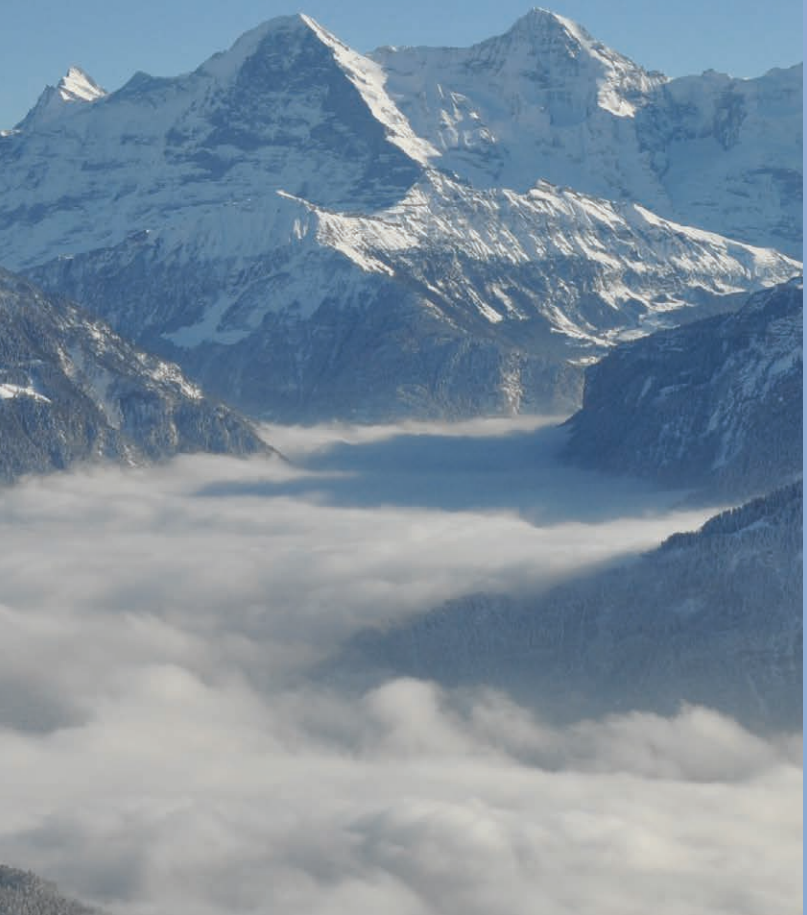
Dr. Hans Birkel
Stellv. Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

www.ea-bayern.de

info@ea-bayern.de

Evangelische Bank

IBAN: DE78 5206 0410 0000 2959 06
BIC: GENODEF 1EK1

Damit es Frieden in der Welt gibt, müssen die Völker in Frieden leben.
Damit es Frieden zwischen den Völkern gibt, dürfen sich die Städte nicht gegeneinander erheben.
Damit es Frieden in den Städten gibt, müssen sich die Nachbarn verstehen.
Damit es Frieden zwischen Nachbarn gibt, muß im eigenen Haus Frieden herrschen.
Damit im Haus Frieden herrscht, muß man ihn im eigenen Herzen finden.

Laotse